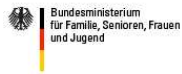


Praxisbeispiel zur Umsetzung des Bundesmodellprojektes JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region im Landkreis Neunkirchen

(Veröffentlichung am 29. Oktober 2012)



JUGEND STÄRKEN

Startseite / Praxisbeispiele

- Startseite
- Aktuelles
- Angebote A-Z
- Adressen A-Z
- Modellprogramm
- Praxisbeispiele
- Standorte
- Monitoring

Interner Bereich

Login

Initiative JUGEND STÄRKEN

➤ JUGEND STÄRKEN

Weitere Programme der Initiative

➤ Schulverweigerung - Die 2. Chance

➤ Kompetenzagenturen

➤ Jugendmigrationsdienste



Aktiv in der Region in Neunkirchen

Rahmenbedingungen

Der Landkreis Neunkirchen – bestehend aus sieben Städten und Gemeinden – ist mit 249,2 km² der flächenmäßig kleinste Landkreis des Saarlandes und rangiert mit 136.381 Einwohnern (Stand: 31.12.2011) an vierter und mit 547 Einwohnern pro km² an zweiter Stelle der sechs saarländischen Landkreise.

Wie das Saarland im Allgemeinen ist auch der Landkreis Neunkirchen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von einem vielschichtigen Strukturwandel betroffen. Arbeiteten beispielsweise 1960 noch 25 % der saarländischen Erwerbstätigen in der Montanindustrie (Kohle und Stahl), so waren es 2010 nur noch 6 %. In der gleichen Zeitspanne stieg der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor von 38 % auf 72 %.

Im Jahr 2010 haben im Landkreis Neunkirchen 6,4 % der Schulabsolventinnen und -absolventen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, und im Jahr 2009 verfügten 14,6 % der 20- bis 29-Jährigen über keinen Berufsabschluss. Die Gesamtarbeitslosigkeit liegt bei 7,4 %. Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt 8,2 %, wobei 4,1 % dem Rechtskreis des SGB III und 4,1 % dem Rechtskreis des SGB II zuzuordnen sind (Stand: August 2012). Der Landkreis Neunkirchen ist Träger von 15 weiterführenden Schulen. Neben „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ sind im Landkreis die JUGEND STÄRKEN-Programme „Kompetenzagentur“, „Jugendmigrationsdienst“ und „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ etabliert.

Ziele und Methoden

Zielgruppe des Modellprogramms „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ sind junge Menschen, die sich am Übergang von der Schule in den Beruf befinden, eine erhöhte Unterstützung benötigen und von den Regelangeboten der Schule, des SGB II und des SGB III nicht (mehr) erreicht werden.

Die zentralen Ziele des Projektes bestehen darin,

- die bezeichnete Zielgruppe zu erreichen,
- das vorhandene Förderangebot zu erfassen und zu systematisieren,
- Förderangebotslücken aufzudecken und zu schließen.

Dies soll im Landkreis Neunkirchen – wie aus dem nachfolgenden Schaubild hervorgeht – u. a. durch eine Optimierung der „Vernetzungsstränge“ auf der pädagogisch-operationalen, aber auch auf der strukturell-strategischen Ebene erreicht werden.



Neu geschaffene Angebote

JugendBeratungsZentrum KOMPASS

Ein zentraler Schritt der Umsetzung des Modellprogramms war die Gründung des JugendBeratungsZentrums KOMPASS, das im September 2011 eröffnet wurde. Hierbei handelt es sich um eine Einrichtung des Kreisjugendamtes Neunkirchen in Kooperation mit dem Diakonischen Werk an der Saar (DWS) und dem Sozialpädagogischen Netzwerk der Arbeiterwohlfahrt Saarland (SPN der AWO) in den Räumen der Agentur für Arbeit Neunkirchen. Die JUGEND STÄRKEN-Programme „Kompetenzagentur“ (DWS), „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ (SPN der AWO) und „Jugendmigrationsdienst“ (DWS) (temporär) wurden hier zusammen mit dem ESF-Landesprojekt „Dualisiertes BGJ/BGS, Produktionsschule & Werkstatt-Schule“ (Landkreis Neunkirchen) in einem Flur – in unmittelbarer Nähe zur Berufsberatung – untergebracht.

Im Frühjahr 2013 soll auch das Jobcenter in dem Gebäude Platz finden. Die Planungen sehen vor, das Team U25 auf dem gleichen Flur, in dem sich das JugendBeratungsZentrum KOMPASS befindet, unterzubringen. Dann wird die Vision, alle Rechtskreise „unter einem Dach“ vorfinden zu können, Wirklichkeit.

Clearingstelle

Die am 1. Januar 2011 neu geschaffene Clearingstelle in Trägerschaft des Diakonischen Werkes ist elementarer Bestandteil des JugendBeratungsZentrums KOMPASS. Die Clearingstelle versteht sich als zentrale und offene Anlaufstelle für Jugendliche, die Probleme am Übergang von der Schule in den Beruf haben und noch keine adäquate Unterstützung erfahren konnten. In diesem Zusammenhang hat die Clearingstelle eine Art „Lotsenfunktion“, indem sie zunächst auf der Grundlage eines sozialpädagogischen Profils den Hilfe- bzw. Förderbedarf im Einzelfall eruiert und ggf. an eine angemessene Hilfeinstanz vermittelt. Die Mitarbeiter/-innen der Clearingstelle verfügen über ein fundiertes „Methoden- und Instrumentenwissen“, um diese Aufgabe adäquat wahrnehmen zu können.

Während des Hilfeprozesses wird der Fallverlauf von der Clearingstelle begleitet. Sie verfolgt das Ziel, an biographischen Statuspassagen Prozesse des Scheiterns und ein „Verlorengehen“ durch ein flankierendes Eintreten zu verhindern.

Allgemein- und berufsbildende Schulen sind zentrale Aktionsfelder der Clearingstelle. Sie arbeitet hier schulstandortbezogen in einer Art „Tandemsystem“ auf Augenhöhe und sehr eng mit den zuständigen Berufsberater/-innen der Agentur für Arbeit zusammen. Zum anderen dient die Clearingstelle auch Fachkräften – z.B. Lehrer/-innen oder Schulsozialarbeiter/-innen an allgemein- und berufsbildenden Schulen – als Beratungsinstanz zu Fragen des Übergangs von der Schule in den Beruf. In diesem Zusammenhang nimmt die Clearingstelle auch Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit wahr, indem sie das JugendBeratungsZentrum KOMPASS in der (Fach-) Öffentlichkeit (re-)präsentiert und bekannt macht.

Fallbeispiel:

Erkan (16) und Timo (14) gehen nicht mehr zur Schule. Seit mehr als einem halben Jahr treffen sie sich regelmäßig am Bahnhof in Neunkirchen, um – unbemerkt von ihren Eltern – gemeinsam mit anderen den „Schultag“ zu verbringen. Schule macht schon lange keinen Spaß mehr, der Schulstoff wird zur Bürde, die Vormittage in der Schule unerträglich lang. Frust macht sich breit. Die gemeinsamen Treffen mit anderen „Schulmüden“ scheint der einzige Ausweg aus dieser erdrückenden Situation. Die Clearingstelle des JugendBeratungsZentrums KOMPASS sucht den regelmäßigen Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern der allgemeinbildenden Schulen, um solche Schüler aufzusuchen und gemeinsam mit ihnen Perspektiven zu erarbeiten. Beauftragt durch die Klassenlehrer kommt es zur Kontaktaufnahme zwischen einer Mitarbeiterin der Clearingstelle, den beiden Jugendlichen und deren Eltern. In einem gemeinsamen ausführlichen Erstgespräch wird eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation gemacht.

Bei Timo, Schüler der 8. Klassenstufe, erfolgt eine direkte Vernetzung zum Projekt „Schulverweigerung – Die 2.Chance“, um durch ein gezieltes Angehen der Probleme eine Schulrückführung des schulpflichtigen Schülers zu bewirken. Anders sieht es bei seinem Freund Erkan aus. Der 16-Jährige ist nach einer Schulzeitverlängerung Schüler der 9. Klassenstufe. Die Erreichung des Hauptschulabschlusses ist bei ihm gefährdet. Durch seine Fehlzeiten hat er längst den Anschluss an den Schulstoff verloren. Die Hürde, in den Unterricht zurückzukehren, ist zu groß. Nach mehreren Einzelgesprächen mit der Clearingstelle im JugendBeratungsZentrum KOMPASS wird klar, dass es für ihn zu diesem Zeitpunkt wenig Sinn macht, in die ehemalige Klasse zurückzukehren.

Erkan möchte gerne einen handwerklichen Beruf erlernen, weiß allerdings noch nicht, in welchen Bereichen seine Begabungen liegen. Aus diesem Grund findet eine Vernetzung zur Kompetenzagentur statt, wo die Teilnahme an einem Kompetenzfeststellungstest Aufschluss darüber gibt, dass Erkan über die notwendigen Basisfähigkeiten für eine Ausbildung im Handwerk verfügt. Um die Zeit bis zum Beginn des neuen Schuljahres sinnvoll zu überbrücken, besucht er eine Schulersatzmaßnahme. Dort kann er erste Eindrücke in verschiedenen Arbeitsbereichen gewinnen und wieder an eine feste Tagesstruktur herangeführt werden. Nach den Sommerferien wird er das dualisierte Berufsgrundbildungsjahr besuchen, um seinen Hauptschulabschluss nachzumachen. Die Unterteilung in zwei Schultage und drei Tage in einem Praktikumsbetrieb kommt Erkan sehr entgegen. Durch die Unterstützung der Kompetenzagentur gelingt es ihm, einen Praktikumsplatz zu finden, in dem er die Eignung für den Beruf seiner Wahl überprüfen und evtl. im Anschluss daran in diesem Betrieb einen Ausbildungsplatz bekommen kann.

Kontakt:

Landkreis Neunkirchen
Jugendamt
Sachgebiet Jugendberufshilfe
JugendBeratungsZentrum KOMPASS
Ringstraße 1
66538 Neunkirchen

Projektkoordinator JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region
Stefan Gerber
Tel.: 06821/2900987
Email: s.gerber@landkreis-neunkirchen.de

Weitere Informationen zum Projekt unter www.kompass-nk.de

Quelle: www.aktiv-in-der-region.jugend-stärken.de/praxisbeispiele (Stand: 29. Oktober 2012)